

EXPRESSUM

INFORMATIONEN AUS DEM FREIBURGER BIBLIOTHEKSSYSTEM

Hrsg. von der Universitätsbibliothek Freiburg i. Br.

Redaktionsschluss: 31. Mai 2005



AUS DEM INHALT

- Werner Gottfried Brock – Eine Publikation nach 74 Jahren
 - „Geld ist rund und rollt weg, aber Bildung bleibt“
 - Wenn ich Dein vergesse, Jerusalem ...

ALLGEMEINES	3
Eighteenth Century Collections Online (ECCO) jetzt im Netz verfügbar	3
Werner Gottfried Brock – Eine Publikation nach 74 Jahren	5
"Geld ist rund und rollt weg, aber Bildung bleibt"	8
Wenn ich Dein vergesse, Jerusalem	12
AUS DER UB	13
Neue Datenbanken.....	13
Dezernat Benutzung 2004	16
AUS DER UB / KURZINFOS.....	20
Neuer MF-Scanner im LS I:.....	20
Neue Ausgabe der UB Starter Kit CD erhältlich	21
PRESSESPIEGEL	21

Impressum:

Herausgeber: Universitätsbibliothek Freiburg i. Br.
 Werthmannplatz 2, 79098 Freiburg i. Br.
 Postfach 1629, 79016 Freiburg i. Br.
 Tel. 0761/203-

Redaktion: Thomas Argast (Tel. 3937); Regina Bickmann (Tel. 3488); Ulrike Klaster (Tel. 3953); Winfried Molz (Tel. 3561); Christine Schneider (Tel. 3886); Wilfried Sühl-Strohmenger (Tel. 3924); Thomas Würger (Tel. 3999)

e-mail: expressum@ub.uni-freiburg.de
 Expressum im WWW unter <http://www.ub.uni-freiburg.de/expressum>

Fotos:
 ISSN 0943-7258

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 31. Juli 2005

ALLGEMEINES

Eighteenth Century Collections Online (ECCO) jetzt im Netz verfügbar

Seit Mitte April ist die insbesondere für die Geisteswissenschaften sehr wertvolle Volltextdatenbank Eighteenth Century Collections Online ([ECCO](#))¹ über das Campusnetz (deutschlandweiter Zugang) verfügbar. Mit dem enormen Potential von elektronisch verfügbaren Schrifttum aus dem angloamerikanischen Kulturraum des 18. Jahrhunderts bildet ECCO die zeitliche Fortführung der „Early English Books Online“ (EEBO: 1471-1700), übertrifft diese allerdings, indem Sie nicht images, sondern tatsächlich durchgehend im Volltext durchsuchbares Material bietet. Hier die wichtigsten Angaben zu der Datenbank:

- Berichtszeit: 1701-1800
- Geographischer Raum: Großbritannien
- Informationsanbieter und Verlag: Gale

Inhaltsbeschreibung:

ECCO enthält über 150.000 gedruckte Werke, also nahezu jeden wichtigen Titel, der zwischen 1701 und 1800 auf Englisch oder in einer Fremdsprache im Vereinigten Königreich veröffentlicht wurde, dies sind insgesamt etwa 33 Millionen digitalisierte Buchseiten. Die Datenbank ist in Module unterteilt:

- Sozialwissenschaften und Kunst
- Allgemeine Nachschlagewerke
- Geschichte und Geographie
- Rechtswissenschaft
- Literatur- und Sprachwissenschaft
- Medizin, Naturwissenschaften und Technologie
- Religion und Philosophie

Eighteenth Century Collections Online basiert auf dem English Short Title Catalogue (als CD-ROM bei uns: HBA 111 G 3). Die aufgenommenen Titel stammen aus den Beständen der British Library und aus den Sammlungen weiterer National-, Universitäts-, Forschungs-, öffentlicher und privater Bibliotheken.

Die erweiterte Suchoberfläche von ECCO gestattet Sucheinstiege nach Keyword, Author, Title, „Front Matter“ (=Titelseite, Inhaltsverzeichnis und Vorwort), Main Text (Text ohne Fußnoten), Back of Book Indexes, etc. Register gibt es für die Suchfelder nicht, dafür lassen sich verschiedene Grade von „fuzzy search“ einstellen. Auch Trunkierung ist überall möglich.

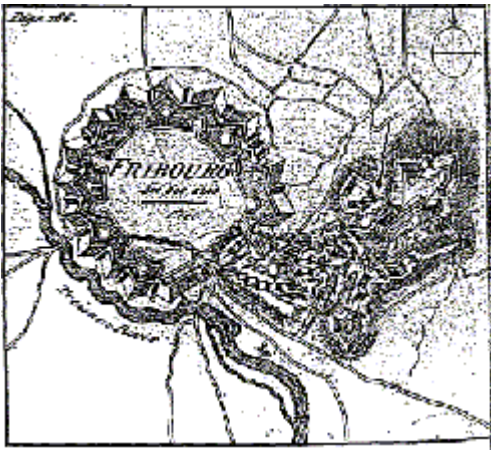
¹ http://www.bibliothek.uni-regensburg.de/dbinfo/einzeln.phtml?bib_id=ubfre&titel_id=4855

Sehr hilfreich ist die Möglichkeit der Einschränkung auf einen bestimmten Zeitraum sowie auf Werke mit Illustrationen (die weiter untergliedert sind in Wappen, Buchschmuck, Porträts, etc.).

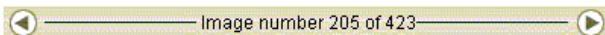
Jedes Einzeldokument lässt sich wiederum selbst durchsuchen und bietet zudem ein elektronisches Inhaltsverzeichnis, welches die Orientierung beträchtlich erleichtert.

Die wichtigste – und auch am schwierigsten zu handhabende – Suchoption ist der „full text“. Angesichts der vielen Millionen erfassten Worte sollte man hier sehr vorsichtig vorgehen. Nicht nur, dass das orthographisch noch nicht sehr festgelegte 18. Jahrhundert den Benutzer zwingt, möglichst immer mehrere Schreibweisen mit „OR“ zu verknüpfen. Auch sollte man im semantischen Umkreis des gesuchten Wortes nach Verwandtem suchen. Eine Hilfe ist hier sicherlich auch die Phrasensuche sowie die „proximity search“ von zwei zusammengehörigen oder nahe verwandten Begriffen.

Wer sich auf die Volltextsuche einlässt, wird reich belohnt, denn nach Anklicken eines gefundenen Dokuments weist eine Seitenleiste sofort auf die Fundstelle des Suchworts innerhalb dieses Dokuments hin. Ein Beispiel zeigt, dass sogar für die Freiburger Geschichte Funde möglich sind (hier ein Plan; an Textstellen findet sich noch sehr viel mehr):



Source: Eighteenth Century Collections Online



Source Citation: *The theatre of the present war in the Netherlands and upon the Rhine: Containing a description of all the divisions and subdivisions, rivers, ... With a general map, sixty eight plans of fortified places, ... Also a short introduction to the art of fortification, ... also a military dictionary, ...* London, 1745. *Eighteenth Century Collections Online*. Gale Group.

<http://galenet.galegroup.com/servlet/ECCO>

Gale Document Number: CW3304828227

Der Vorzug von ECCO liegt aufgrund der enormen Materialfülle sicherlich darin, dass geschickte Suchanfragen nicht nur für historische Fragestellungen mitunter sehr überraschende Funde an kaum zu erwartenden Stellen zu Tage bringen werden. Während die Volltextsuche allerdings eher Spezialisten zu empfehlen

sein wird, ist die allgemeine Verfügbarkeit von in ihrem Original nur sehr beschränkt benutzbaren Texten ähnlich wie bei „EEBO“ ein großer Schritt vor allem für Quellenarbeit in der universitären Lehre.

(*ma.*)

Werner Gottfried Brock – Eine Publikation nach 74 Jahren

Ein Dreivierteljahrhundert hat es beinahe gedauert, bis die Göttinger Habilitationsschrift des Freiburger Philosophen Werner Gottfried Brock in gedruckter Form erschienen ist. Einen Freiburger Philosophen dürfen wir ihn nennen, war er doch von 1959 bis 1969 als außerplanmäßiger Philosophie-Professor an der Albert-Ludwigs-Universität tätig. Freiburg war allerdings im Lebensweg Brocks nicht nur eine positive Station. Die tragische Seite seines Lebens – als Jude emigrierte er im Dritten Reich frühzeitig – ist im Vorwort des Biologen Rainer Hertel zu der Publikation nachzulesen, das wir hier mit freundlicher Genehmigung abdrucken dürfen. Professor Hertel ist es überhaupt zu verdanken, daß das ursprünglich im Philosophischen Seminar liegende Manuskript, das wohl die einzige erhaltene Fassung dieser wichtigen und großangelegten Arbeit ist, elektronisch und in beschränkter Anzahl auch in Papier veröffentlicht werden konnte.



«In diesem Frühjahr, wandernd am Waldrand über Emmendingen, stieß ich zufällig auf den kleinen Friedhof der Psychiatrischen Landesanstalt: ein Ort voller Trauer, Frieden, Schönheit und Trost. Die Erinnerung an eine Fahrt zur Anstalt in den frühen 70^{er} Jahren tauchte auf: Max Delbrück (1906-1981, ein Vater der modernen Biologie, Nobelpreisträger) war damals in Freiburg zum Vortrag. Er wollte seinen Jugendfreund Werner Gottfried Brock besuchen; der habe ihm viel beigebracht. Wir fuhren Delbrück hinaus und warteten am Weg vor der Klinik auf ihn. Er kam zurück: bewegt, traurig-glücklich; man fragte nicht weiter.

Mit dieser meiner Erinnerung kam die Frage, was wohl Brock mit den Naturwissenschaften zu tun hatte. Ein Blick in den Online-Katalog unserer Universitätsbibliothek zeigte neben Arbeiten über Nietzsche und über deutschen Existentialismus eine Habilitationsschrift (‘maschinengeschrieben, 1931 [?]’ – ja, mit Fragezeichen!): „Die Grundstruktur des Lebendigseins“.

Die Schrift lag in der Bibliothek des Philosophischen Seminars; zwei DIN-A4 Bände, halb-verblichen, noch mit handschriftlichen Korrekturen, ein

eindrucksvolles Stück Arbeit, ein Stück Kultur, abgehackt, liegengeblieben. Gefesselt las ich sofort ein paar Seiten.

Was konnte ich über Brock erfahren? Werner Gottfried Brock (geb. 28.3.1901 in Berlin, gestorben 21.6.1974 in Emmendingen) hatte Medizin studiert, Philosophie u.a. bei Jaspers in Heidelberg, mit Promotion in Göttingen 1928 – daraus das Buch „Nietzsches Idee der Kultur“ (1930), und dort habilitierte er sich auch 1931 im Bereich von Georg Misch. Er war dann Privatdozent und Assistent bei Heidegger in Freiburg i. Br., emigrierte 1933, war ab 1934 Dozent in Cambridge, wo er deutsche Philosophie unterrichtete, und ab 1951 apl. Professor wieder in Freiburg. Attacken von Schizophrenie überschatteten Brocks letzte Lebensjahre.

Der Philosoph Werner Marx, auch er ein Emigrant, schrieb im Nachruf: „Auf Grund der Gesetze des Naziregimes zwangsweise entlassen, emigrierte Werner Brock nach England ... Brock galt als eine große Hoffnung für die deutsche Philosophie. Diese Hoffnung wurde jäh zunichte gemacht. Der Verlust der Heimat, der Kultur, der eigenen Sprache hat seine Entwicklung aufs schwerste gehemmt und schließlich zerstört“ (Freiburger Universitätsblätter 14. Jg., H. 47 [1975], S. 8-9). Vielleicht war es eher die Sorge um die Familie in der Emigration, die nicht-passenden Jobs im German Department, die Lehrüberlastung im Kriege.

Während der Jahre in England entstanden dennoch wichtige Veröffentlichungen, nämlich „An Introduction into Contemporary German Philosophy“ (1935) und der Sammelband „Existence and Being“ (1949). Letzterer enthält nicht nur Aufsätze Heideggers, sondern über 200 Seiten Einleitung von W.G. Brock, und war somit eine der ersten großen Einführungen in Heideggers Philosophie auf Englisch; der Band erschien noch 1968 in 3. Auflage.

1959 bis 1969 lehrte Werner Gottfried Brock an der Philosophischen Fakultät in Freiburg. Auf Einladung von Karl Jaspers hielt er regelmäßig ab 1959 spezielle Sommerkurse in der Schweiz. Marx schreibt über Brocks Tätigkeit in Freiburg: „Trotz schwerer Krankheit hat er noch viele Jahre segensreich gewirkt. Zunächst widmete er sich der Aufgabe, die deutschen Studenten mit der zeitgenössischen englischen Philosophie, vor allem den Werken Wittgensteins und G. E. Moores, bekannt zu machen. Bald lehrte er auch wieder über seine Hauptarbeitsgebiete, den Deutschen Idealismus, Nietzsche und die Existenzphilosophie. Seine Güte und Bescheidenheit und sein hingebungsvoller Dienst an der Philosophie .. hat Schüler und Kollegen tief beeindruckt .. und bei ihrer geistigen Orientierung geholfen.“

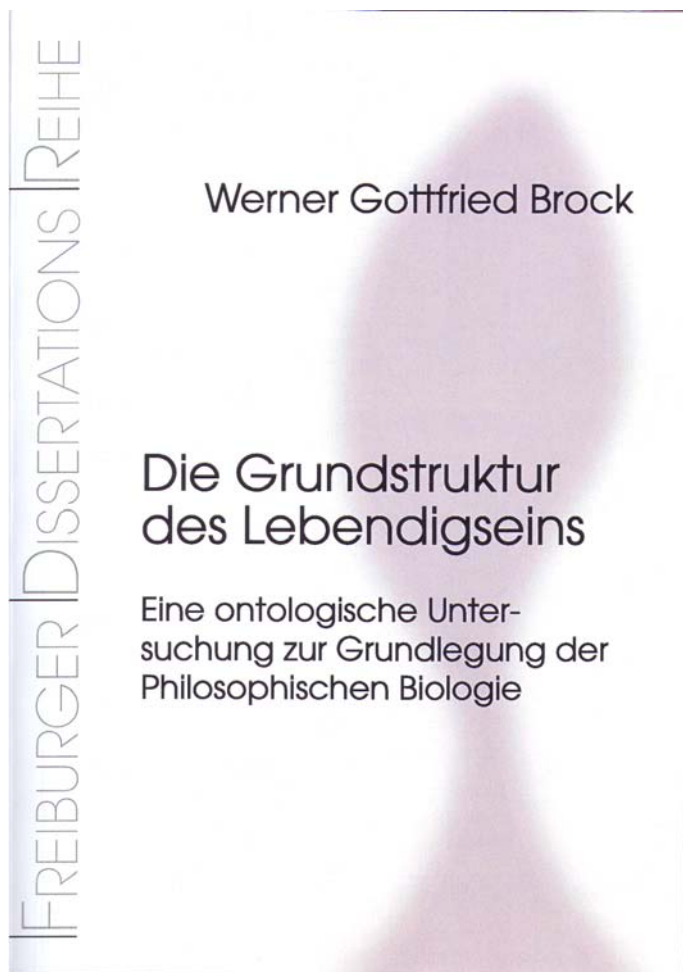
Von Biologie keine Rede. Ein Hinweis fand sich aber bei Peter Fischer in „Licht und Leben. Ein Bericht über Max Delbrück, den Wegbereiter der Molekularbiologie“ (Universitätsverlag Konstanz 1985, S.36). Delbrück habe um 1925-30, vor allem in Göttingen, Zugang zu den Geheimnissen der Quantenphysik gefunden, daneben aber auch zu Philosophie und Poesie, letzteres „durch Werner Brock, den Max als seinen – neben Niels Bohr – ‚zweitwichtigsten Mentor‘ beschrieben hat. Brock, der sechs Jahre älter war als Max, ... interessierte sich nach einem Medizinstudium besonders für die

Erkenntnisse der Psychiatrie. Brock äußerte immer deutliche Ansichten, lockte und lenkte die Lesetätigkeit von Max, etwa auf Sonette Shakespeares und Rilkes „Duineser Elegien“, mit denen sich Delbrück am Ende seines Lebens wieder intensiv beschäftigte. „Der Einfluß von Brock hielt nur begrenzte Zeit an. Die Emigration ... wurde ... zu einer Katastrophe.“ Soweit Peter Fischer.

Delbrücks Beschäftigung mit Biologie begann etwa 1930-32; es wäre verwunderlich, hätten die Freunde nicht die Fragen der Habilitationsschrift diskutiert. Mich hat Brocks Arbeit gepackt. Ein Beispiel: Ich schrieb gerade etwas über zwei Formen der Evolutionstheorie – und da finde ich bei Brock dieses Problem luzide und viel treffender dargestellt (S. 114-120) als Gegenüberstellung: Deszendenz-Verzweigung bei Darwin und Aszendenz-Lebensschwungkraft bei Bergson. Die zwei verschiedenen Ansätze werden expliziert, wie auch mögliche Gründe des Scheiterns der jeweiligen Einseitigkeiten.

Brock skizziert in der Einleitung der Habilitationsschrift sein Programm: drei große Teile waren geplant mit dem Ziel, die „Idee des Lebens“ zu erklären; die vorliegende Schrift wollte nur der erste Abschnitt sein. Diese ontologische Analyse der Grundstruktur des Lebendigseins sollte keine empirische Biologie sein, keine metaphysische Naturphilosophie („Dem Naturphilosophen ist das Geheimnis des Seins offenbar“) und keine Philosophie der Biologie („[Diese] ... greift ein bestimmtes, zufällig interessierendes Einzelproblem ... heraus und sucht [es] von irgendeinem ... philosophisch scheinendem Standpunkt aus zu interpretieren“).

Brocks Habilitationsschrift ist von großer Kraft der Strukturierung und der Sprache, vergleichbar, glaube ich, den berühmten Schriften dieser Jahre zu ähnlichem Thema: Helmuth Plessners „Die Stufen des Organischen und der Mensch“ (1928), Max Schelers „Die Stellung des Menschen im Kosmos“ (1928) und vielleicht Martin Heideggers „Sein und Zeit“ (1927).



Die Arbeit Brocks zwischen Philosophie und Biologie, ihre (potentielle) Bedeutung damals und möglicherweise auch jetzt, verdienen eine ernste Studie. Doch hier soll nur ohne großen Kommentar das liegengebliebene Opus besser lesbar gemacht werden.

Für spontane Unterstützung und für wertvolle, manches richtigstellende Information sei der Tochter W. G. Brocks, Frau Dr. Barbara Buchan (Lincoln MA USA), von Herzen gedankt.

(Rainer Hertel, Institut Biologie III, Albert-Ludwigs-Universität, Freiburg i.Br., September 2003)

Die elektronische Version der Arbeit ist in FreiDok unter folgender URL zu finden:

<http://www.freidok.uni-freiburg.de/volltexte/1701/>

Biographische Informationen und eine Bibliographie seiner Schriften finden Sie unter den bibobibliographischen Seiten des Fachportals Philosophie der Universitätsbibliothek Freiburg:

<http://www.ub.uni-freiburg.de/portale/phil/55/S30/index.html>

(ra)

"Geld ist rund und rollt weg, aber Bildung bleibt"

Unter diesem Motto des wohl berühmtesten Düsseldorfers Heinrich Heine stand der diesjährige 94. Deutsche Bibliothekartag, der mit einer Fülle an Vortragsveranstaltungen, Firmenvorträgen, der Fachausstellung und nicht zuletzt dem üppigen Rahmenprogramm in der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt Düsseldorf stattfand.

Selten war es mir so schwer gefallen, aus dem umfangreichen Programm eine Auswahl der zu besuchenden Vorträge zu treffen, weil so viele interessante Themenkomplexe parallel stattfanden. Und obwohl die Wege auf dem Campus der Universität Düsseldorf, die den Bibliothekartag und die Firmenausstellung beherbergte, sehr kurz waren, konnte man doch kaum zwischen einzelnen Veranstaltungen pendeln. So musste ich auf manchen gewiss sehr spannenden Vortrag mit Blick "über den Tellerrand" hinaus verzichten und habe vor allem die der eigenen Tätigkeit naheliegenden Themenschwerpunkte besucht.

Da ein Großteil der Vorträge bereits jetzt online im Volltext unter der Adresse <http://www.bib-info.de/opus/btag05.html> nachgelesen werden kann und viele weitere im bewährten Jahresband erscheinen werden, sollen hier nur ein paar ganz persönliche Streiflichter aufgeführt werden.

Nach der umfangreichen Umstiegsdebatte "RAK versus AACR2"² war ich natürlich am Stand der Dinge und den Zukunftsperspektiven im Bereich Katalogisierung interessiert, so dass ich an zwei Themenschwerpunkten "Treffpunkt Stan-

² s. zuletzt: Wiesenmüller, Heidrun: AACR und kein Ende? in: BuB, 57,03 (2003), S. 198-204 und Gömpel, Renate: Ein Silberstreif am Horizont in: BuB, 57,04 (2003), S. 288-291

dardisierung" des Standardisierungsausschusses und "Neue kooperative Services" der Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme teilgenommen habe.

Sehr erhellend war hierbei der Vortrag "Entscheidend auch hier der Einstieg ... : Wandel und Kontinuität im Ethos des Katalogisierens in den USA" von *Jeffrey Garrett* (Northwestern University Library, Evanston), der aufzeigte, dass auch in den USA die Diskussion geführt wird, ob denn Bibliothekskataloge im Zeitalter von Amazon, Google & co. überhaupt noch zeitgemäß seien, da sie doch lediglich einen "Notbehelf", bzw. ein "intermediate level summary" (= Zwischenebene) zum Volltext darstellen, der doch das eigentliche Benutzerinteresse ist. Er stellt aber auch dar, dass mit der Katalogisierung ein Stück "bibliothekarische Kultur" verbunden ist und Katalogrecherchen durch Internetrecherchen nicht ersetzt, sondern lediglich ergänzt werden können bzw. sollten. Allerdings müsste die Erstellung von Katalogen weniger aufwändig geschehen: die Library of Congress gibt jährlich immerhin 44 Millionen Dollar für die Katalogisierung aus; wie in den USA üblich, ist hierin aber auch die Sacherschließung eingeschlossen.

Besonders beachtenswert war sein Beispiel, wie in den USA kooperativ und maschinell versucht wird, Katalogisierungsarbeit einzusparen: auch dort haben viele Bibliotheken die "Early English Books Online" (= Volltextdatenbank mit über 120.000 Titeln) gekauft, haben aber für 25.000 \$ / pro Bibliothek auch die dazu gehörenden Titeldaten eingekauft und in die lokalen OPACs übernommen. Nun wird per Programm versucht, in den bestehenden Katalogen Aufnahmen der gedruckten Ausgaben zu finden, und die dort angegebene Sacherschließung auch an die Titeldaten der Online-Ausgaben zu übertragen. Die bereits geleistete Arbeit wird maschinell "abgeerntet".

Der zweite interessante Vortrag dieser Veranstaltung wurde unter dem Titel "Zwischen Traum und Wirklichkeit: die FRBR-Theoretisierung und einige FRBR-Anwendungen" von *Patrick Le Boeuf* (Bibliothèque nationale de France, Paris) gehalten³. Er lieferte eine sehr gelungene Darstellung was wirklich unter den viel genannten FRBR (Functional Requirements for Bibliographic Records) zu verstehen ist, nämlich kein neues Regelwerk oder Format, sondern vielmehr eine neue Betrachtungs- und Herangehensweise an die Katalogisierung, die nicht so sehr vom vorliegenden Buch, sondern vom zu Grunde liegenden Werk den Katalog aufbauen will.

Die FRBR werden für die Revision der AACR2, die schon für 2007 als AACR3 angekündigt sind, Berücksichtigung finden.

Als Beispiel für Projekte und FRBR Applikationen, die in der Entwicklung oder schon in der Anwendung sind, stellte er unter anderem den "fiction finder" von OCLC (<http://fictionfinder.oclc.org/>) an einem Beispiel vor.

Um die Zukunft der Katalogisierung in Deutschland drehte sich der nächste Vortrag "Hinter dem Horizont geht es weiter: was kommt nach Abschluss des Projekts Umstieg auf internationale Formate und Regelwerke (MARC21, AACR2)?"

³ s.a. http://www.opus-bayern.de/bib-info/frontdoor.php?source_opus=75

von *Elisabeth Niggemann* (Die Deutsche Bibliothek, Frankfurt am Main) und *Reiner Diedrichs* (Verbundzentrale des GBV, Göttingen)⁴.

Sie berichten, dass nach Abschluss der Machbarkeitsstudie, zwar keine Hindernisse für einen Umstieg auf MARC21 und AACR2 bestehen, dass aber die Mehrheitsmeinung nur eine schrittweise Annäherung und Modernisierung in Hinblick auf die Internationalisierung wünscht. Daraus sind weitere Beschlüsse und Vorhaben des Standardisierungsausschusses und, wie Diedrichs in seinem Vortrag "Kooperation der Verbünde: gemeinsame Fremddatennutzung, verbundübergreifende Recherche etc. – was bringt es den Bibliothekaren und Endbenutzern?"⁵ am folgenden Tag weiter ausführt, der Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme entstanden:

- Internationalisierung des Datenaustauschformats -> MARC21 verbindlich, mit Konkordanz zu MAB2
- Vereinheitlichung und Integration der Sonderregeln
- flachere Hierarchien (= Strukturen mehrbändiger Werke) mit einheitlichen Datenstrukturen
- konsequente und einheitliche Anwendung der Normdaten (ZDB, GKD, PND, SWD)
- Internationalisierung der Regelungen im Hinblick auf Mitarbeit an internationalen Normdateien
- bessere Zusammenarbeit der Verbünde mit den Zielen:
 - schnellere Fremddatenversorgung
 - gegenseitige Öffnung der Datenbanken
 - einheitliche Format- und Regelwerksanwendung
 - täglicher Austausch der Katalogisate
 - Anreicherung der Daten durch Austausch vor allem von Sacherschließungsdaten
 - ...

Zusammenfassend also der Weg zur effizienteren Katalogisierung innerhalb Deutschlands mit geöffnetem Blick und aktiver Mitarbeit an internationalen Entwicklungen.

Einen weiteren bemerkenswerten Vortrag "Ersetzt die Suchmaschine den Verbund-OPAC? Erfahrungen, Perspektiven und mögliche Kooperationsfelder aus Sicht der Verbünde" hielt *Herr Kronenberg* (HBZ, Köln).

Er stellte sehr anschaulich dar, wie im HBZ in Zusammenarbeit mit der Suchmaschine "fast" eine Kombination der strukturierten Katalogisierungsdaten mit den Anwendungen und vorteilhaften Funktionalitäten der Suchmaschine

- Linguistische Funktionen (Rechtschreibprüfung, Links-, Mittel- und Rechtstrunkierung, semantische Suche)
- einfache Suche mit zahlreichen Einschränkungsmöglichkeiten der Treffermengen

⁴ s.a. http://www.opus-bayern.de/bib-info/frontdoor.php?source_opus=123

⁵ s. a. http://www.opus-bayern.de/bib-info/frontdoor.php?source_opus=138

- Präsentation und Ranking auch großer Treffermengen entwickelt wurde.

Das meines Erachtens sehr gelungene Ergebnis steht bereits unter <http://suchen.hbz-nrw.de/search/> jedem zur eigenen Begutachtung zur Verfügung.

Den neuen Aufgabengebieten aufgeschlossen habe ich noch eine Veranstaltungsreihe zum Thema "Wie teuer sind Geschenke – oder können wir uns Geschenk und Tausch noch leisten?" besucht.

Hierbei war vor allen ein Vortrag von *Heidrun Speer* (UB Mannheim) "Bearbeitungsaufwand von Geschenk- und Tauschzugang im Verhältnis zum regulären Einkauf"⁶ sehr erhellend.

Die UB Mannheim hat bereits eine detaillierte Prozesskostenrechnung für ihre Arbeitsgänge durchgeführt, so dass genau aufgeschlüsselt werden kann, wie teuer die Bearbeitung eines Geschenkes oder einer Tauschgabe im Verhältnis zum gewöhnlichen Buchkauf ist. Dabei hat sich – für die meisten Zuhörer doch überraschend – herausgestellt, dass neben dem entfallenden Kaufpreis der Medien, auch die Bearbeitung nur 59 % im Vergleich zu 100 % für den Kaufzugang kostet. D.h. es entfällt ein wesentlich größerer Anteil an Bearbeitungskosten, als er durch spezifische Arbeiten für Geschenk und Tausch hinzukommt.

Wir können und sollten uns also Geschenk und Tausch weiterhin "leisten".

Aber auch Veranstaltungen "abseits" der gewohnten Tätigkeiten, z.B. über "Neue Formen der Auskunft", wo u.a. das automatische Auskunftssystem der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg "Stella", eine blonde, junge – aber elektronische – "Auskunftsmitarbeiterin", die auch auf normalsprachliche Anfragen aller Art wie eine echte Kollegin Antworten geben kann, vorgestellt wurde. Über die Entwicklung, technischen Hintergründe und tägliche Arbeit mit Stella wurde sehr unterhaltsam und informativ berichtet. Und ich bin froh Stella kennen gelernt zu haben, die aber jede(n) auf der Homepage der UB Hamburg herzlichst begrüßt (s. <http://www.sub.uni-hamburg.de/>).

Es gäbe noch viel zu berichten über Vorträge, die Firmenausstellung, das bunte Rahmenprogramm und nicht zuletzt über die oftmals sehr interessanten Gespräche mit Kolleginnen und Kollegen von anderen Orten und Institutionen. Aber vielleicht fahren Sie ja auch selbst mal wieder zum Bibliothekartag – ich denke, darauf zu warten, dass er wieder zu uns nach Freiburg kommt, könnte dauern ...

(Regina Flamm)

⁶ s.a. http://www.opus-bayern.de/bib-info/frontdoor.php?source_opus=98

... eine Ausstellung der Universitätsbibliothek Freiburg
Wenn ich Dein vergesse, Jerusalem ...
 (Ps. 137) *Himmlisches und Irdisches Jerusalem im Bild*



Himmlisches Jerusalem und Irdisches Jerusalem sind die Pole, zwischen denen sich in der abendländischen Überlieferung mittelalterliche und neuzeitliche Verbildlichung der Stadt Jerusalem spannt, sind auch Formen ihrer Memoria. Beide Sichten gründen in der biblischen Überlieferung und verschränken jüdische und christliche Geschichte, Bedeutung und Deutung Jerusalems.

Die Sprache der Bilder sieht sich dabei einem besonderen Spannungsfeld ausgesetzt: Ihre Ausdrucksmuster bewegen sich zwischen idealer Stadtdarstellung, symbolischer Übertragung, abstrahierender Verortung und Überhöhung topographischer Dokumentation.

Die Sprache der Bilder sieht sich dabei einem besonderen Spannungsfeld ausgesetzt: Ihre Ausdrucksmuster bewegen sich zwischen idealer Stadtdarstellung, symbolischer Übertragung, abstrahierender Verortung und Überhöhung topographischer Dokumentation.

Zwischen Abstraktion und Realität changiert somit auf bildlicher Ebene die Beziehung zwischen *himmlischem* und *irdischem Jerusalem*.

Die Sprache der Bilder muss sich aber auch formulieren zwischen erzählter Geschichte und entdeckter Stadt, zwischen dem testamentlich überlieferten Jerusalem der Juden und Christen und der Stadt in Palästina, die die Reisenden und Pilger vorfanden und die die Archäologen der Neuzeit weiter aufdeckten und im Bild dokumentierten oder rekonstruierend überhöhten. Sie muss das *irdische Jerusalem* artikulieren zwischen biblischer Sicht und Bedeutung und dokumentarischem Fund.



Die Sprache der Bilder muss sich schließlich einpassen in unterschiedliche Kontexte und Intentionen: Kultbild, Leitfaden geistiger Wallfahrt, Reisebericht, biblische Archäologie, Dokumentation, Rekonstruktion.

Mit einer Auswahl von Jerusalem-Darstellungen - mittelalterliche Miniaturen in Faksimile-Ausgaben und illustrierte Texte in Originalausgaben von der frühen Neuzeit bis ins 19. Jahrhundert aus dem Bestand der Universitätsbibliothek Freiburg - möchte diese Ausstellung die verschiedenen Sehweisen und Traditionsstränge verdeutlichen.

Die Ausstellung verteilt sich auf die Vitrine bei der Lesesaalkontrolle im 2. OG. und auf die Vitrine im Sonderlesesaal im 4.OG. Ausführlichere Erläuterungen zu den einzelnen Exponaten sind in Form eines kleinen Katalogs zusammengestellt und können jeweils bei den Vitrinen eingesehen werden. Darüber hinaus wird der Katalog in Kürze als elektronische Publikation zur Verfügung stehen.

Die Ausstellung wurde gemeinsam erarbeitet und eingerichtet von Michael Becht, Martin Mayer und Angela Karasch. Und wie schon bei früheren Ausstellungen aus dem Bereich der Historischen Sammlungen brauchte es auch diesmal der Unterstützung aus weiteren Bereichen der Bibliothek; namentlich sei Thomas Argast, Dieter Brandstätter, Harald Kuny, Dieter Lange, Klaus-Peter Moser, Ard Nef, Ralf Ohlhoff und Eva Reichelt-Madjarov an dieser Stelle für ihre Hilfe gedankt.

Alle aber sind nun herzlich eingeladen, sich anhand der ausgestellten Drucke auf eine Jerusalem-Fahrt im Geiste zu begeben.

(Angela Karasch)

AUS DER UB

Neue Datenbanken

Allgemeine und vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaft, Orientalistik und sonstige Sprachen

China academic journals

CAJ umfasst etwa 7.600 Zeitschriften mit mehr als 9 Millionen Volltext-Artikeln. Für die Serien F, G und H ergeben sich für das Jahr 2005 4,9 Millionen Volltexte aus 2.200 wissenschaftlichen Zeitschriften der VR China.

Verfügbarkeit: Deutschlandweiter Zugang

Archäologie, Geschichte, Klassische Philologie, Philosophie

L' Année philologique

Ist eine umfassende, international ausgerichtete Datenbank zur gesamten klassischen Altertumswissenschaft; Schwerpunkte: griechische und lateinische Philologie (mit ihren Hilfswissenschaften Epigraphik, Numismatik, Papyrologie), klas-

sische Archäologie und Alte Geschichte mit ausführlicher Berücksichtigung der antiken Geistes-, Kultur-, Religions-, Rechts-, Wirtschafts-, Naturwissenschafts- und Technikgeschichte; Grenzen des Betrachtungszeitraums: 2. Jahrtausend v. Chr. - ca. 800 n. Chr. Ausgewertet werden ca. 1.500 Zeitschriften, 500 Sammelwerke und Kongressberichte; APh ist die gemeinsame Fortsetzung der CD-ROM-Datenbank Database of classical bibliography und der früher im Netz frei verfügbaren Online-Datenbank AnPhilNet

Verfügbarkeit: ReDI/Uni-Netz

Bibliographie de civilisation médiévale

Bibliographie zum europäischen Mittelalter (300 - 1500); enthält bibliographische Angaben von über 30.000 Büchern und 41.000 Rezensionen.

Verfügbarkeit: ReDI/Uni-Netz

APUM - Atlas of preclassical upper Mesopotamia

Die Datenbank bietet zahlreiche Informationen zu den archäologischen Fundstätten Nordmesopotamiens. Sie enthält über ein Suchmenü recherchierbare Angaben zu Funden, Datierungen und Toponymen sowie bibliographische Nachweise zu jeder Fundstätte. Die Datenbank ist ergänzend zum gedruckten Band SUBARTU 13 (s. Bibliothek des Orientalischen Seminars) zu benutzen.

Verfügbarkeit: ReDI/Uni-Netz

Geschichte der Freiheitskriege

Das Militärgeschichtliche Forschungsamt ist verantwortlich für dieses Selbstlernmedium zum Thema „Geschichte der Freiheitskriege“. Es handelt sich um eine Broschüre mit beigelegter CD-ROM, auf der auch nach Schlagworten gesucht werden kann.

Verfügbarkeit: UB, Magazin, ausleihbar, Standnummer: MC 2005/20

Quellen zur europäischen Verfassungsgeschichte im 19. Jahrhundert

Die zum "Handbuch der europäischen Verfassungsgeschichte" (Peter Brandt; 4 Bde.) herausgegebene CD-ROM-Quellenedition enthält Konstitutionen sowie andere verfassungshistorische Texte. Diese Texte werden in der Originalsprache ediert und teilweise um deutsche Übersetzungen ergänzt.

Verfügbarkeit: UB, Lesesaal, Standnummer: LS: Gesch 162/2-1

Germanistik, Niederländische Philologie, Skandinavistik

Deutsche Autobiographien : 1690 - 1930

Die vorliegende CD-Rom verfolgt die Entwicklung der Autobiographie vom 18. bis zum beginnenden 20. Jahrhundert. Sie bietet auf über 80.000 Bildschirmseiten rund 180 autobiographische Werke. Neben Schriftstellern kommen dabei Forscher, Ingenieure, Schauspieler, Künstler, Musiker, Industrielle und Politiker zu Wort, deren Lebensläufe Einblicke ins Private gewähren und zugleich wichtige Zeugnisse der Zeitgeschichte sind.

Verfügbarkeit: ReDI/Uni-Netz

Epochenumbruch 1900

Vor dem zeitgeschichtlichen Hintergrund (1871-1920) der Gründerzeit und des Wilhelminismus werden vier literarische Strömungen behandelt, deren Einfluss für die Literatur der Jahrhundertwende bestimmend ist: Realismus, Naturalismus, Fin de Siècle und Expressionismus.

Verfügbarkeit: UB, Lesesaal, Standnummer: LS: Germ 570/56

Mit den Augen des Fremden - Adelbert von Chamisso

Die Multimedia-CD-ROM dokumentiert eine Ausstellung über den Dichter, Naturwissenschaftler und Weltreisenden Adelbert von Chamisso im Berliner Kreuzberg-Museum (2004-2005) und ergänzt das gleichnamige Begleitbuch zur Ausstellung (GE 2005/858).

Verfügbarkeit: UB, Magazin, ausleihbar, Standnummer: MC 2005/22

Informations-, Buch- und Bibliothekswesen, Handschriftenkunde**Auktionspreise im Kunstpreis-Jahrbuch**

"Auktionspreise im Kunstpreis-Jahrbuch" vermittelt den aktuellen Marktwert für die verschiedensten Kunstgegenstände und gibt darüber hinaus einen internationalen Marktüberblick.

Verfügbarkeit: UB, Lesesaal, Standnummer LS: Z Kunst

Kunstgeschichte**Nationalgalerie Berlin - das XIX. Jahrhundert**

Vollständiges Bestandsverzeichnis der Gemälde des 19. Jahrhunderts in der Nationalgalerie, umfasst über 2.000 Abbildungen, Informationen zu Künstlern und Ausstellungs- und Literaturhinweise.

Verfügbarkeit: UB, Lesesaal, Standnummer: LS: Kunst 44 BERL 47a

Nationalgalerie Berlin - Kunst in der DDR

Der Bestandskatalog präsentiert erstmals die vollständige Sammlung der Nationalgalerie Berlin an Werken, die von 1945 bis 1990 in der sowjetischen Besatzungszone und der DDR entstanden sind.

Verfügbarkeit: UB, Lesesaal, Standnummer: LS: Kunst 44 BERL 53a

Musikwissenschaft**Handbuch deutsche Musiker 1933 – 1945**

Umfassende Materialsammlung über die Verflechtungen und Kontakte deutscher Musiker mit dem nationalsozialistischen Staat und seiner Ideologie.

Verfügbarkeit: UB, Lesesaal, Standnummer: LS: Mus 108/3

Romanistik**Jules Verne - bekannte und unbekannte Welten**

Digitale Ausgabe des gesamten in deutscher Sprache veröffentlichten Werkes von Jules Verne. Editionsgrundlage: die 98 Bände der Buchreihe "Bekanntes und unbekanntes Welten. Abenteuerliche Reisen", Hrsg. in A. Hartleben's Verlag, Wien 1874 bis 1911, ergänzt durch die in der Hartleben-Ausgabe fehlenden Romane und Erzählungen und sämtliche französische Originalillustrationen. Die

Werkausgabe wird ergänzt durch zeitgenössische Studien zu Leben und Werk, frühe deutschsprachige Rezensionen, eine Personenlexikon und eine Biographie.

Verfügbarkeit: ReDI/Uni-Netz

Trésor de la langue française informatisé, Le (CD-ROM)

Le TLFi, Trésor de la Langue Française informatisé, est la version informatique du Trésor de la Langue Française (TLF), dictionnaire de la langue du XIXe et XXe siècle.

Verfügbarkeit: UB, Lesesaal, Standnummer: LS: Rom 315,a 10a

Theologie und Religionswissenschaft

Deutsche Ausgabe der Werke des hl. Franz von Sales

Es handelt sich bei der vorliegenden Datenbank um die elektronische Version der 12-bändigen deutschen Ausgabe (1959-1983) des Hl. Franz von Sales (1567-1622). Die im PDF-Format erstellte Datenbank ist leicht nutzbar und gewährleistet über die Volltextsuche auch eine Feinerschließung des Textcorpus.

Verfügbarkeit: ReDI/Uni-Netz

Vollständiges Heiligen-Lexikon

Es handelt sich um eine elektronische Ausgabe des von Johann Evangelist Stadler herausgegebenen, fünfbändigen Werkes, das in den Jahren 1885 bis 1882 erschienen ist und aufgrund der Fülle der verarbeiteten Lebensgeschichten von Heiligen und Seligen und ihrer Überlieferungen noch heute ein hagiographisches Standardwerk ist. Im Hinblick auf die große Rolle von Heiligen in der Geschichte, Kunst, Literatur und Musik, ist das Lexikon für alle geisteswissenschaftlichen Fächer von großem Interesse.

Verfügbarkeit: ReDI/Uni-Netz

Wirtschaftswissenschaften

Lexikon der Volkswirtschaft

Das Lexikon konzentriert sich auf wichtige und aktuelle volkswirtschaftliche Begriffe von allgemeinem, politischem Interesse. Komplexere Zusammenhänge werden allgemein verständlich dargestellt.

Verfügbarkeit: UB, Lesesaal, Standnummer: LS: Wirt 3/37a

Dezernat Benutzung 2004

Allgemeines

Alle Jahre wieder ist dieselbe Feststellung zu machen: Es gibt Zuwächse auf breiter Front. Einige markante Beispiele:

- Die Zahl der Entleihungen erreichte mit 1,99 Mio. Einheiten „fast“ die magische Grenze von 2 Mio. Die Zahlen der ersten Monate 2005 zeigen, dass diese Grenze in diesem Jahr locker überschritten wird.

- ca. 1000 aktive Benutzer mehr als 2003
- 12,4 % Steigerung bei Vormerkungen
- Erstaunlich, aber wahr: Trotz knappen Geldes: 6,1% Steigerung bei den Mahnungen insgesamt, allein + 51,9 % bei der Mahnstufe 5 mit 650 Mahnfällen im Vergleich zu 428 in 2003
- leider auch höhere Buchverluste durch Benutzer: + 16,4 %
- fast 930.000 registrierte Durchgänge an der LS-Kontrolle
- Ausleihe in die Lesesäle um ca. 5 % gestiegen: LS I und II: 78.030 Bände

Leihstelle und Magazin

Die Zahl der Entleihungen (einschl. Verlängerungen) nahm im Vergleich zum Vorjahr um 3,1 % auf 1,99 Mio. Einheiten zu. Bei den eigentlichen Ausleihen gab es eine Steigerung um 3,9 %, bei den Verlängerungen um 2,3 %. Die Entwicklung der vergangenen 25 Jahre zeigt anschaulich die Graphik am Ende des Berichts.

Die Bestellungen nahmen um 7,3 %, die Vormerkungen um 12,4 % und die Rückbuchungen um 4,1 % zu. Die Gesamtzahl der aktiven Entleiher stieg um 2,5 %.

Da die Bestellungen seit der Einführung der Ausgabeverbuchung im Jahr 2001 um 39 % und die Vormerkungen um 44 % gestiegen sind, musste die Kapazität der Selbstabholregale erweitert werden: Je Konto-Endnummer wurde ein zusätzlicher 6. Fachboden eingelegt, das „Massenfach“ wurde um 12 m erweitert.

Seit 28.04. wird die PH-Card als UB-Ausweis anerkannt. Das Anmeldeverfahren entspricht dem der Unicard, bei Verlust einer PH-Card werden alle beteiligten Stellen per E-Mail-Verteiler benachrichtigt. Im Gegenzug konnte ab Mitte Mai die Unicard als Ausweis für die PH-Bibliothek verwendet werden.

Am 1.07. wurde die kostenlose E-Mail-Benachrichtigung für bereitliegende Vormerkungen und Fernleihen eingeführt. Die Art der Benachrichtigung (Postkarte oder E-Mail) kann vom Benutzer selbst im Ausleihkonto eingestellt werden. Die Einführung der kostenlosen Abholbenachrichtigung ist wohl auch ein Grund für den überdurchschnittlichen Anstieg der Vormerkungen (+ 12,4 %). Die Quote der nicht endverbuchten Bestellungen und Vormerkungen stieg ebenfalls überdurchschnittlich um 13,6 %.

Im Hinblick auf das Magazin ergaben sich 2004 mit Rücklauf 1,3 Mio. (1.335.312) Medienbewegungen inklusive der Lehrbuchsammlungen I + II. Die reinen Magazinerledigungen (1.081.080) sind um 9,5 % gestiegen.

- 665.671 im Tiefmagazin (+ 8,4 %)
- 415.409 im Freihandmagazin (+ 11,3 %)
- 254.232 entfallen auf LB I + II (+ 1,8 %)

	2004	2003	± %
Öffnungstage [DBS (4)]	294	294	
- davon Samstage	48	49	
Öffnungsstunden/Woche (Stand 31.12.)	63	63	
- in der Lehrbuchsammlung II	35	35	
Öffnungsstunden im Jahr	3.082	3.079	
Aktive Benutzer [DBS (2)]	38.355	37.435	+ 2,5 %
- Studenten der Universität Freiburg	17.915	16.928	+ 5,8 %
- Wissenschaftl. Personal der Univ. Freiburg	1.414	1.412	
- Studenten der PH Freiburg	1.981	1.847	+ 7,3 %
- Mitglieder einer anderen Hochschule	4.155	3.988	+ 4,2 %
- Privatbenutzer	11.678	11.977	- 2,5 %
- andere (Fernleih-Bibliotheken, UB-Abt. u.a.)	1.212	1.283	- 5,5 %
Benutzerneuanmeldungen	10.358	10.388	- 0,3 %
Bestellungen (ohne Fernleihe und FASTDOK)	270.763	252.312	+ 7,3 %
Vormerkungen [DBS (199)]	146.505	130.404	+ 12,4 %
Ausleihen (ohne Verlängerungen)	996.463	959.349	+ 3,9 %
Verlängerungen [DBS (203)]	989.777	968.025	+ 2,3 %
Rückbuchungen	937.516	900.392	+ 4,1 %
Mahnstufe 1	105.573	99.532	+ 6,1 %
Mahnstufe 2	15.327	14.658	+ 4,6 %
Mahnstufe 3	4.141	3.811	+ 8,7 %
Mahnstufe 4	1.768	1.473	+ 20 %
Mahnstufe 5 (inkl. 128 konv. Mahn. <2003: 144>)	650	428	+ 51,9 %
Mahnstufen gesamt [DBS (200)]	127.459	119.902	+ 6,3 %
Buchverluste durch Benutzer	363	312	+ 16,4 %

Fernleihe

Im Jahr 2004 wurde die BSZ-Online-Fernleihe durch die Freigabe folgender neuer Funktionalitäten weiterentwickelt:

- Seit März können Zeitschriftenaufsätze bestellt werden.
- Seit dem 9.07. werden Fernleihbestellungen, die ISBN oder ISSN enthalten, automatisch am SWB-Bestand abgeglichen und ggf. an die Verbundfernleihe übergeben. In diesen Fällen wird im Signierdienst kein Bestellschein mehr ausgedruckt.

Weitere Verbesserungen für die Freiburger Fernleih-Benutzer wurden von der EDV-Systementwicklung der UB installiert:

- Fernleihbestellungen, die nicht positiv erledigt werden konnten, werden seit Februar im Kontoauszug des Bestellers unter „Offene Bestellungen“ mit der Notiz „Zurück an Benutzer“ aufgeführt.
- Aus der ReDI-Bestandsabfrage können die bibliographischen Daten per Mausclick in das Fernleihbestellformular der UB Freiburg übertragen werden.

Im Jahr 2004 wurden bereits 41,6 % der gebenden und 34,3 % der nehmenden Fernleihbestellungen über die BSZ-Online-Fernleihe abgewickelt. Der Anteil der positiv erledigten Onlinebestellungen betrug bei der aktiven Fernleihe 68,2 %, bei der passiven Fernleihe sogar 94,6 %.

Am 1.01. trat die neue Leihverkehrsordnung in Kraft. Erstmals wurde eine Verrechnung zwischen den beteiligten Bibliotheken eingeführt, die in der Leihverkehrsregion BAW aber erst zum 1.01.05 in Kraft tritt (die nehmende Bibliothek muss für jede positiv erledigte Onlinebestellung 1,50 € bezahlen, davon erhält die gebende Bibliothek 1,20 €, das Verbundsystem 0,30 €).

Die Zahl der Fernleihbestellungen an die UB Freiburg (aktive Fernleihe) war im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert (+ 0,93 %), die Bestellungen von Freiburger Benutzern (passive Fernleihe) nahmen aber um 9 % zu. Ein Grund dafür könnte in der vereinfachten Bestellmöglichkeit liegen, da Fernleihbestellungen seit Herbst 2003 von jedem PC mit Internetanschluss direkt über die UB-Homepage aufgegeben werden können.

Lesesäle

Auch 2004 war die Auslastung beider Lesesäle bemerkenswert hoch. Sie betrug an manchen Tagen – verteilt über das ganze Jahr – mehr als 100 %.

Der Buchbestand umfasst inzwischen 105.327 Monographien und 6.168 Zeitschriften mit 35.803 Bänden.

Die Zahl der Arbeitsplätze liegt bei 777. [*nach Redaktionsschluss ergänzt: In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass die über 230 frei zugänglichen Arbeitsplätze auf der Galerie des 3. OG oftmals restlos belegt sind.*]

Seit Frühjahr 2003 bietet der LS I die Möglichkeit, mit Hilfe der Mikroform-Scanner digitale Kopien zu machen, diese als Dateien zu speichern (USB-Speichermedium) oder sie auf CD-ROM zu brennen. Anschließend können sie ausgedruckt und weiter verarbeitet werden. Dieses komfortable Verfahren wird von den Benutzern so stark angenommen, dass 2004 ein weiterer MF-Scanner (für Mikrofiche) gekauft werden musste.

Abgebaut wurden dagegen 2 Readerprinter (Canon NP 780), die durch jahrelanges Benutzen stark reparaturanfällig waren und letztlich nicht mehr zu reparieren waren, da mittlerweile auch Ersatzteile nicht mehr beschafft werden konnten. Für MF-Kopien auf Papier besitzt der Lesesaal nur noch einen Readerprinter (Bell-Howell), dessen Nutzung jedoch zu Gunsten der Möglichkeit des Scannens zurückgegangen ist.

Im Herbst wurde in beiden Lesesälen das Funknetz (W-LAN) durch eine größere Antenne erweitert, so dass die Benutzer mit ihren Laptops im gesamten nördlichen Bereich der Lesesäle freien Zugang zum Internet haben.

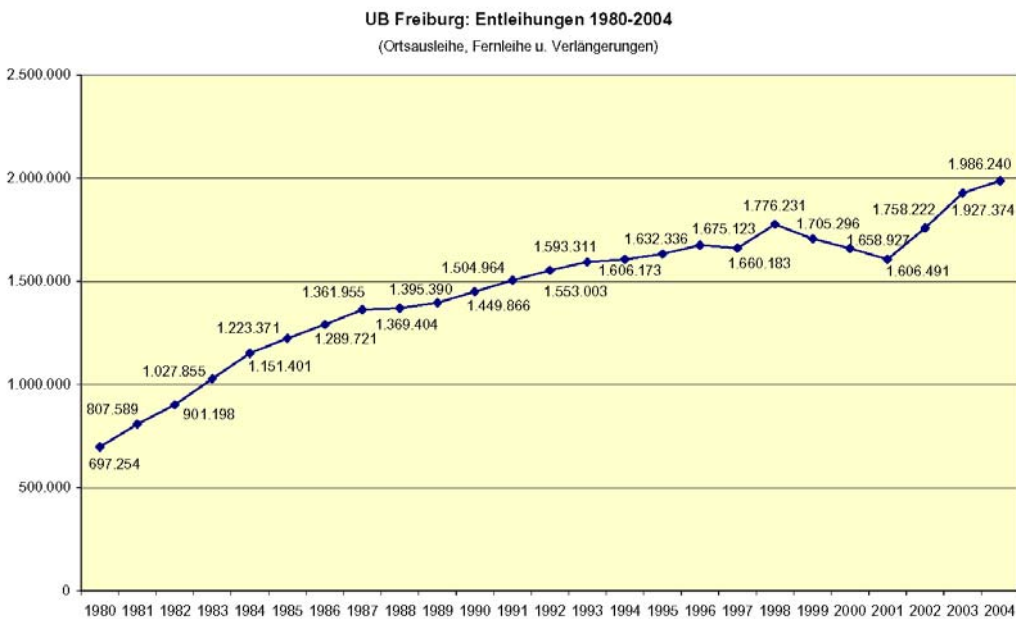
Um den Benutzern ein ruhiges Arbeiten ohne Laptop-Geräusche zu ermöglichen, wurde im südlichen Teil (Zeitschriftenbereich) eine sog. „Ruhezone“ eingerichtet.

Entscheidend verbessert hat sich die Kopiersituation in den Lesesälen, die ja noch im Jahr 2003 durch ständige Defekte an den Kopierern, fehlende Copytex-Karten, schleppende Reparaturen etc. ein Quell ständigen Ärgers war.

Ab Januar 2004 wurden die Kopiergeräte nacheinander von Copytex-Karten auf Unicard (für Studenten) und für Privatbenutzer auf Gäste- oder Mensacard als Zahlungsmittel umgestellt. Unicard oder Mensacard dienen nun im gesamten Universitätsbereich als universelles Zahlungsmittel (beim Kopieren, Essen, Kaffeetrinken etc.).

Auch 2004 wurden Videos abgesenkt (Jg. 1998 und 1999), um Platz für die Neuzugänge zu schaffen, die stark zugenommen haben. Präsent im Lesesaal II stehen 6.553 Videos und DVDs ab dem Jahr 2000.

(Arnold / Hermann / Linster)



AUS DER UB / KURZINFOS

Neuer MF-Scanner im LS I:

Seit 18.5.2005 haben wir im LS I einen 4. MF-Scanner zur Verfügung, der sowohl eine Film- als auch eine Fiche-Bühne besitzt. Handhabung und Bedienung ist identisch mit den bereits vorhandenen Geräten.

(Lin)

Neue Ausgabe der UB Starter Kit CD erhältlich

Die [UB Starter Kit CD](#) erleichtert die Orientierung in der Universitätsbibliothek und bietet einen kompakten Überblick über die vielfältigen Dienstleistungs- und Serviceangebote der Bibliothek. Sie ist sowohl für Studienanfänger und Bibliothekseinsteiger als auch für fortgeschrittene Nutzer von Interesse.

Neben einer Kurzeinführung sind auch sämtliche Infomaterialien, Formulare und Facheinführungen (UB-Tutor) als PDF-Dateien enthalten sowie ein virtueller Rundgang durch die UB, vielfältige Schulungsmaterialien, eLearning-Module und eine Sammlung nützlicher und kostenloser Software (neben Versionen für Windows teilweise zusätzlich auch Versionen für Mac OS und Linux).

Gerade Nutzer ohne oder nur mit einer langsamen Internetanbindung werden die Möglichkeit der Offline-Nutzung der Angebote, wie z.B. der eLearning-Module und der UB-Tutoren, zu schätzen wissen.

Das UB Starter Kit ist gegen eine Schutzgebühr von € 1 am Schalter der Ausleihe sowie bei vielen Einführungsveranstaltungen der UB erhältlich.

(at)

PRESSESPIEGEL

Der Sonntag, 17.4.2005: (Kurz gefasst) „Ausstellung: Die Mosaiken von Ravenna“

Badische Zeitung, 20.4.2005: (Tipps und Termine) „Die Mosaiken von Ravenna ...“

Badische Zeitung, 22.4.2005: (Kultur) „Das Funkeln der Teilchen“

Badische Zeitung, 13.5.2005: (Reise & Ausstellungen) „Ravenna auf Reisen“

Beitrag Uni-Radio vom 27.05.2005: "Lange Finger und lange Gesichter - Freiburger Studenten sind oft zu vertrauensselig" - Download unter:

<http://www.uniradio.uni-freiburg.de/cgi-bin/contray/contray.cgi?DATA=&ID=000002&GROUP=003>

(Aus urheberrechtlichen Gründen sind die kompletten Artikel nur für Mitarbeiter(innen) der Universitätsbibliothek in der UB-internen Version verfügbar)